

Kurze Mitteilungen

Erster Nachweis einer Zweitbrut des Wiedehopfes *Upupa epops* in Bayern

Stefan Höpfel

First evidence of a second brood of the Hoopoe *Upupa epops* in Bavaria

Stefan Höpfel, Brahmsstr. 39, 86179 Augsburg, Deutschland
E-Mail: stefan.hoepfel@lbv.de

Bruten des Wiedehopfs *Upupa epops* sind bayernweit dokumentiert, dabei sind die Angaben über den Brutzeitpunkt allerdings lückig und schwanken teilweise deutlich. Stellenweise wird von Brutpaaren im Hochsommer berichtet. Allerdings bemerkt Wüst (1986), „ob es sich dabei um Nachgelege oder Zweitbruten handelt, ist noch unklar“. Umso bemerkenswerter ist die erste Dokumentation einer offensichtlichen Zweitbrut in Bayern, ausgerechnet vom Vogel des Jahres 2022.

Lage und Maße des Nistkastens. Der hier beobachtete Brutplatz war erstmals 2020 besetzt und liegt im südlichen Riesessel. Es war ursprünglich eine Höhlenbrut in einem alten Birnbaum und wurde durch Herrn Hans-Jürgen Kilian entdeckt. Die noch existente Baumhöhle ist heute im Inneren bodenlos und erschien daher zum Brüten nicht mehr ideal. Dieses führte dann zum Bau einer Nisthilfe rund 160 m Luftlinie vom ersten Brutplatz entfernt. Dieser Nistkasten ist 47 cm lang, 22 cm tief und 37 cm hoch. Sein Einflugloch hat einen Durchmesser von 57 mm und ist 225 mm vom Kastenboden angebracht.

Die Nisthilfe befindet sich auf einer kleinen, mit alten Apfelbäumen bestandenen Gehölzinsel an einem Hang, an drei Seiten umgeben von landwirtschaftlich genutzten Flächen. Dabei liegt er abseits stark befahrener Wege (130, 200 und 50 m Entfernung), ist nach Südost gerichtet, bietet gute Anflugmöglichkeiten und ist doch versteckt genug, um Störungen zu vermeiden. Überkragendes Geäst spendet Schatten. Die Höhe der Anbringung liegt bei ca. 165 cm über dem Boden, was den bei Münch (1952) angegebenen Maßen „meist nicht höher als 3 m“ entspricht, und ist somit

höher als die heute häufig erwähnte Bodennähe des Nistkastens (LBV).

Der Vogel wählt mit Vorliebe starke, waagrecht ausladende Äste, die ihm als Warte dienen. Am fraglichen Ort befindet sich vor dem Nistkasten ein schräg vorgesetzter Baum, dessen weit ausladende Äste der Vogel nutzt.

Erstbrut. Ein Altvogel konnte bereits am Tag der Beringung mit Futter im Schnabel auf genau diesem Ast sitzend erkannt werden. Die Beringung selbst fand am 19. Juni 2022 frühmorgens um 05:45 Uhr nach vorheriger Beobachtung statt. Der Kasten enthielt sechs Nestlinge in unterschiedlichen Entwicklungsstadien (Abb. 1). Dieses war zu erwarten, da die „Bebrütung meist ab dem 1. Ei“ (Bauer et al. 2012) erfolgt und somit der Schlupf asynchron verläuft.

Dank den Aufzeichnungen seitens des Betreuers vor Ort, Herrn Kilian, und der Hilfe von Literaturangaben, konnte die Altersbestimmung auf ca. 2 Tage genau vorgenommen werden. Der älteste Vogel war demnach 19 Tage und der jüngste 14 Tage alt. Letzteres findet bei Bussmann (1950) Bestätigung, da beim Jüngsten auch die Federn die Spulen durchbrochen haben und „als 5 mm lange Pinsel aus ihrer Umhüllung“ hervorlugten.

Beim Öffnen des Nistkastens konnte von allen Beteiligten weder Gestank noch arge Verunreinigungen festgestellt werden (Abb. 1). Selbst als alle ihre Nasen im wahrsten Sinne des Wortes tief in den Kasten steckten, roch es höchstens muffig oder modrig nach Mulm.

Bei keinem der Vögel konnte der Autor das so häufig beschriebene Kotspritzen und die damit vorausgehende „Schussstellung“ feststellen. Die

Abb. 1. Junge Wiedehopfe *Upupa epops* der Erstbrut im Nistkasten. Man beachte die geringe Verschmutzung im Kasteninneren. – *Young first brood Hoopoes Upupa epops in nest box. Note the slight soiling inside the box.* 28. Juni 2022. Aufn.: H.-J. Kilian



Jungvögel schienen in der Hand des Beringers nicht mehr oder weniger zu koten, als andere Vögel. Dem Kot fehlte die bei Jungvögeln sonst übliche Hülle und er hatte eine dunkelbraune Färbung mit mehr oder weniger kleinen Einsprengseln. Allerdings war diese Kotwurst von einer Flüssigkeit umgeben, deren Geruch sicher nicht angenehm, aber auch nicht übelriechend war. Es steht dennoch außer Zweifel, dass die Vögel einen übelriechenden Gestank aus ihrer Bürzeldrüse heraus verbreiten können, „aber anscheinend tun dies nur die Nestjungen bei großer Gefahr“ (Heinroth und Heinroth 1926). Auch wurde einer der beiden Altvögel beringt (Abb. 2). Nach Demongin (2016) und Heinroth und Heinroth (1926) wurde er anhand der Gefiedermerkmale als Männchen bestimmt. Am Abend desselben Tages wurde festgestellt, dass die Altvögel wieder zu ihrem gewohnten Fütterungsgeschäft übergegangen waren.

In der Zeit vom 27. bis 30. Juni flogen alle Jungvögel aus. Am 4. Juli wurde die letzte Fütterung eines Jungvogels durch einen Altvogel auf einem rund eineinhalb Kilometer entfernten, südlich exponierten Trockenhang beobachtet.

Zweitbrut. Zur Überraschung des Betreuers vernahm dieser in den Folgetagen den Werbegesang des Männchens in einer alten, ausladenden Linde im Ort erneut. Folgerichtig untersuchte er den



Abb. 2. Männlicher Wiedehopf *Upupa epops* bei der Beringung. – *Male hoopoe Upupa epops during ringing.* 19. Juni 2022. Aufn. H. Lee-Höpfel



Abb. 3. Jungvogel der Zweitbrut. – *Young bird from the second brood.* 17. August 2022. Aufn.: P. Kunze

Nistkasten am 28. Juli mit einer Endoskop-Kamera und stellte fest, dass sich darin das Weibchen mitten im Brutgeschäft, auf 6 Eiern sitzend, befand. Nach Bussmann (1950) „finden mitunter zwei Bruten statt, namentlich während Schönwetterperioden und bei genügender Nahrungsmöglichkeit“. Die Schönwetter- und Trockenperiode dieses Jahres scheint für den Wiedehopf eine Gelegenheit gewesen zu sein, eine erfolgreiche Zweitbrut durchzuführen.

Am 2. August konnte ein Altvogel bei der Futtersuche fotografiert und anhand seines Rings eindeutig als dasselbe Männchen identifiziert werden, das während der Erstbrut ins Netz gegangen war. Da Flüge mit Beute im Schnabel zum Nistkasten beobachtet wurden, durfte davon ausgegangen werden, dass der Schlupf bevorstand oder bereits Jungvögel vorhanden waren.

Alles Weitere war ein Zusammenzählen der Fakten: eine mehrtägige Balz, eine 15-tägige Brutdauer und die Sichtung der Fütterungsflüge ließen auf den 31. Juli 2022 als Schlupftermin schließen.

Beim Öffnen des Kastens zeigte es sich, dass sich nur 3 Nestlinge im Kasten befanden. Die Suche nach dem Verbleib der übrigen drei führte zu keinem Ergebnis. Weder fanden sich tote Nestlinge oder taube Eier noch Eierschalen in dem Nistkasten.

Die Nestlinge wurden wie bei der Erstbrut vermessen, gewogen und beringt und es wurde eine Altersbestimmung vorgenommen (Abb. 3).

Auch dieses Mal war im Nistkasten kein anderer Geruch als der muffigen Mulms festzu-

stellen. Allerdings benahmen sich die Jungvögel gänzlich anders als bei der Erstbrut, da sie dieses Mal umgehend in „Schussstellung“ gingen und mehrfach koteten. Heinroth und Heinroth (1926) meinen, es spräche „alles dafür, daß sie im Schreck ihre von zahlreichen Muskelbündeln umspinnene Bürzeldrüse“ entleeren. Wahrscheinlicher Ursprung des jetzigen Verhaltens dürfte jedoch das kleinere oder dezimierte Gelege sein, das vielleicht vorher eine Störung erlebt haben könnte.

Weder während der Beringung noch danach konnte ein weiterer, nicht beringter Altvogel, also das Weibchen, beobachtet werden. Dies zog sich auch während der nächsten Tage bis zum Ausfliegen der Jungen so hin. Insofern muss davon ausgegangen werden, dass das Weibchen bereits nach der Brut und dem Hudern das Nest und die Jungen verlassen hat. Ein Grund hierfür ist nicht bekannt, allerdings sei ein solches Verhalten des Weibchens nicht selten, sodass das Männchen allein für das Fütterungsgeschäft sorgen müsse (M. Eckenfellner, E-Mail vom 23.08.2022 an H.-J. Kilian).

Um die Fütterungsfrequenz zu dokumentieren, wurde am 22. August eine Wildtierkamera aufgestellt, die dann deutlich zeigte, dass am 23./24. August 2022 das Männchen nur noch dreimal anflug und sogar die Jungen mittels Lockrufen aus dem Kasten zu locken versuchte. Am 25. August war dann der erste Jungvogel flügge, am darauffolgenden Tag folgte der zweite und am 29. August verließ der letzte Jungvogel vormittags ohne weitere Fütterung den Kasten.

Die Nestlingszeit bei Zweitbruten ist in der Regel weniger lang als bei Erstbruten und die Zahl der Nestlinge ist geringer. So auch hier. Während die Jungvögel einer Erstbrut zwischen dem 25. und 28. Tag flügge werden, liegt dieser Wert bei einer Zweitbrut mit 24–25 Tagen etwas darunter.

Das Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz von Blotzheim und Bauer 1994) konstatiert: Die „Zweitbrut kann bis zu 10 Tage nach dem Ausfliegen der Jungen der ersten begonnen, das 1. Ei aber auch schon unmittelbar nach dem Ausfliegen des letzten Nestlings gelegt werden“. Hier fand die Brut aller Wahrscheinlichkeit nach am zehnten oder elften Tag nach Fütterungsende der Erstbrut statt.

Auffällig war die Tatsache, dass die Jungvögel der Zweitbrut bis zu 46% schwerer und somit offensichtlich besser genährt waren als die der Erstbrut. Nur beim Ältesten der Zweitbrut lag das Gewicht gleich zur Erstbrut (Tab. 1).

Tab. 1. Maße von adultem und nestjungen Wiedehopfen *Upupa epops* 2022 im Landkreis Donau-Ries, Bayern. – *Measures of adult and nestling hoopoes Upupa epops 2022 in the district of Donau-Ries, Bavaria.*

Individuum/ Ringnummer	FL237044 4 [†]	FL23705 5	FL23706 6	FL23707 7	FL23708 8	FL23709 9	FL23710 0	FL23711 1	FL23712 2	FL23713 3
Status	nestjung 1. Brut	nestjung 1. Brut	nestjung 1. Brut	nestjung 1. Brut	nestjung 1. Brut	nestjung 1. Brut	adult	nestjung 2. Brut	nestjung 2. Brut	nestjung 2. Brut
Alter (Tage)	18,0	16,0	17,0	15,0	19,0	14,0	ndj.	17,0	18,0	13,0
Flügel (mm)	94,0	85,0	88,0	73,0	93,0	59,0	153,0	88,0	91,0	59,0
P8 ¹ (mm)	61,0	./.	55,0	40,0	51,0	./.	115,0	54,5	56,0	33,0
Gewicht (g)	67,0	62,8	63,6	47,2	70,5	37,6	73,1	74,5	66,2	54,9
Tarsus (mm)	22,9	22,0	23,1	20,2	21,8	21,8	24,1	22,9	21,0	22,5
Schnabel ² (mm)	25,3	22,8	24,5	22,8	26,3	17,5	52,7	26,2	24,4	21,2
3. Holle ³ (mm)	22,0	./.	26,2	20,3	28,7	13,9	59,1	28,0	30,0	18,0
Schwanz (mm)	./.	./.	./.	./.	64,0	./.	./.	50,0	54,0	28,0

¹ Teilfederlänge der 3. Handschwinge von außen (P8)

² Spitze-Stirnansatz

³ 3. Feder der Holle, von vorne gezählt

⁴ † 03.07.22

Gründe für den Bruterfolg. Drei Faktoren dürften in dieser Gegend für die so erfolgreichen zwei Bruten ausschlaggebend gewesen sein. Einerseits ist es das günstige Klima und die langanhaltende Schönwetterperiode. Andererseits liegt der Erfolg in der Lage des Nistplatzes und seiner Abgeschlossenheit. Als wichtigsten Grund wäre jedoch die hier stattfindende Beweidung durch Schafe in Verbindung mit entsprechenden nicht bewirtschafteten Trockenhängen hervorzuheben. Denn dieser am Boden jagende Vogel benötigt eben eine „offene Landschaft warmtrockener Klimate mit kurzer, schütterer Pflanzendecke“. (Bauer et al. 2012).

Literatur

Bauer K, Bezzel E, Fiedler W (2012) Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula, Wiesbaden
Busmann J (1950) Zur Brutbiologie des Wiedehopfs (*Upupa epops*). Der Ornithologische Beobachter 47: 141–151

Demongin L (2016) Identification Guide to Birds in the Hand, Beauregard-Vendon
Glutz von Blotzheim UN, Bauer K (1994) Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Aula, Wiesbaden
Heinroth O, Heinroth M (1926) Die Vögel Mitteleuropas. Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde (Nachdruck 1966 im Verlag Harri Deutsch, Frankfurt/Main und Zürich)
LBV: So bauen Sie einen Nistkasten für den Wiedehopf. <https://www.lbv.de/nnleitung-nistkasten-wiedehopf/> (aufgerufen am 26.6.2022)
Münch H (1952) Der Wiedehopf, In: Die Neue Brehm Bücherei, Heft 90, Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., Leipzig
Wüst W (1986) Avifauna Bavariae. Bd. II. Ornithologische Gesellschaft Bayern, München

Eingegangen am 2. Oktober 2022
Angenommen nach Revision am 2. Januar 2023

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [61_1](#)

Autor(en)/Author(s): Höpfel Stefan

Artikel/Article: [Erster Nachweis einer Zweitbrut des Wiedehopfes *Upupa epops* in Bayern 56-59](#)